

Karl Riha

## Die Geschichte vom fernsehverrückten Frank (Fundstück Mediengeschichte)

2000

<https://doi.org/10.17192/ep2000.4.2672>

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Riha, Karl: Die Geschichte vom fernsehverrückten Frank (Fundstück Mediengeschichte). In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 17 (2000), Nr. 4, S. 505–507. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2000.4.2672>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

## Fundstück

Kaum hatte Doktor Hoffmanns Kinderbuch vom ‚Struwwelpeter‘ die Druckerpresse verlassen und so das Licht der Welt erblickt, setzte es die ersten Kommentare, Kritiken, Umdichtungen, Satiren, Aktualisierungen etc. - und so bis heute! Die ‚Fliegenden Blätter‘ warnten vor politischem Schmuggelgut, das über dieses Bilderbuch in die Kinderstuben gelange, der Münchner Karikaturist Oberländer entwarf einen ‚pädagogisch verbesserten Struwwelpeter‘, die weiteren Zeitläufte brachten Kaiser Wilhelm II. Adolf Hitler und die ‚außerparlamentarische Opposition‘ der sechziger Jahre in die Nähe des unbotmäßigen Knaben, der sich bekanntlich weder die Fingernägel noch die Haare schneiden läßt. Natürlich gehört es mit zu solchen Aktualisierungen, daß die Ungehorsamkeiten der Kinder, die mit diesem Bilderbuch gestraft werden sollen, den Zeitläufte angepaßt und so auf den aktuellsten Stand gebracht werden. Der nachfolgende Text - ‚Die Geschichte vom fernsehverrückten Frank‘ - aus unserer jüngsten Gegenwart hebt deshalb auf die allzuvielen Zeit ab, die Kinder vor dem Fernseher verbringen, statt sich ab und zu das eine und andere Buch vorzunehmen, etwa ‚So ein Struwwelpeter‘!

Karl Riha (Siegen)

### Die Geschichte vom fernsehverrückten Frank

*Schon als Wickelkind war Frank  
unbeschreiblich fernsehkrank.  
Nach dem Frühstück, um halb zehn,  
schrie er: „Ich will Fernseh seh!“  
Und noch mittenächtlich spät  
hockte Frank vorm Bildgerät.*

*Frank saß wie von einer Fessel  
festgeschnürt auf einem Sessel,  
wollte nicht zum Spielplatz springen  
und nicht basteln und nicht singen,  
wollte nicht spaziergehen,  
wollte nichts als Fernsehseh'n.*

*Niemand, nicht mal Doktor Sieber,  
heilte Frank vom Fernsehfieler.  
Pillen kriegte Frank und Spritzen,  
doch er blieb vorm Bildschirm sitzen,  
war zu träge, aufzustehn,  
schrie nur: „Ich will Fernsehseh'n!“*

*Augen groß wie Birnenstiele,  
starrte Frank der Jahre viele  
auf das Fernsehfunkgeflimmer,  
doch dann schlich er aus dem Zimmer,  
seufzte: „Ich will schlafen gehn,  
möchte nicht mehr Fernsehseh'n!“*

*Und vom Sitzen steif und schief,  
ging der Frank zu Bett und schlief,  
als der Fernsehapparat  
hops! ins Kinderzimmer trat  
und befahl in barschem Ton:  
„Aufstehn, Frank! Hier bin ich schon!“*

*Müde nach des Tages Last,  
glotzte Frank auf seinen Gast.  
Die verflixte Fernsehrohre  
sprach: „Verzeihung, wenn ich störe!  
Aber einen Freund wie dich  
laß ich nimmermehr im Stich!“*

*Und sie hat den Frank zur Nacht  
völlig um den Schlaf gebracht,*

*hängte sich wie eine Klette  
fest und rücksichtslos ans Bette,  
wenn der Frank auch noch so schrie:  
„Fernsehn will ich nie mehr, nie!“*

*Ganz vergeblich flemte Frank,  
war nun doppelt fernsehrkrank.  
Niemand konnte ihn vom bösen  
Fernsehapparat erlösen.  
Jedem kann es so ergehn,  
der nicht aufhört fernzusehn.*

Aus: Hansgeorg Stengel, Karl Schrader: *So ein Struwwelpeter, Lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3 bis 6 Jahren*. Berlin: Der Kinderbuch Verlag 1993 (20. Auflage), o.S.